

Der kleine Filippo: Ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt

Predigt zum Karfreitag 2019

Frau Melchior unterrichtet Kunst und Religion. Achte Klasse. Dieses Jahr wollte sie nicht schon wieder den üblichen Osterschmuck mit Blumen, Wiese und Eierbemalen machen. Sie schlug der Klasse vor, Kreuze zu basteln.

Die Schülerinnen und Schüler waren einverstanden. Sie machten sich ans Werk. Auf einmal ruft Paul: „Mensch, guck mal, was der Filippo macht. Der hat nix kapiert!“

Filippo ist erst seit Januar in der Klasse. Er ist aus Portugal gekommen und hat noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Meist steht Filippo allein auf dem Schulhof. Überhaupt scheint er nicht dazuzugehören. Nur Karin kümmert sich ein bisschen um ihn. Sie wohnt zwei Häuser neben Filippo. Sie weiß, dass sein Vater arbeitslos ist, dass er sich oft betrinkt und Filippo verprügelt.

„Überhaupt nix hat der Filippo kapiert!“, schreit Paul nochmals. „Der macht zwei Christus-se ans Kreuz. War doch nur einer!“ Frau Melchior geht zu ihm hin. „Warum hast du das so gemacht, Filippo?“ In der Klasse lachen einige hämisch. „Nix kapiert!“, sagt Paul zum dritten Mal. Filippo schweigt einen Augenblick. Dann sagt er: „Genau wie ich.“ Wieder lachen einige. „Ich meine“, versucht Filippo zu erklären, „ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt – genau wie ich.“ Es wurde sehr still in der Klasse.

Jesus am Kreuz, ein Leidensgenosse für Filippo.

„Ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt – genau wie ich.“

Vielleicht ist es so: Am besten verstehen Jesus am Kreuz diejenigen, denen es genauso geht.

Ausgeschimpft wird der Bub daheim. „Warum stellst du dich so dumm an? Kannst du denn gar nichts?“ Und die Eltern sehen nicht, dass er sie hilfeschend anschaut und sagen möchte: Ich will's doch eigentlich gut machen. Helft mir doch.

Rumgeschupst wird er von den anderen, der Leiharbeiter. Heute hier, morgen dort. Obwohl er seine Arbeit so gut wie möglich macht, wird er behandelt wie ein Mensch zweiter Klasse. Ein halbes Jahr später wird ihm wieder gekündigt und muss neu auf die Suche gehen. Rumgeschupst werden. Das tut weh.

Angespuckt fühlt sie sich: „Du dürftest mal etwas für deine Figur machen. Unmöglich, wie du rumläufst – und dann noch so ein Pullover, der dich noch fetter macht!“ Und die anderen haben keine Ahnung davon, wie sehr sie sich danach sehnt, ein paar Pfund leichter zu sein – und es vor lauter Frust doch nicht schafft.

Liebe Zuhörer, die Geschichte von Filippo ist noch nicht zu Ende. Sie geht so weiter: Filippos Platz in der Klasse ist seit vierzehn Tagen leer. „Sind weggezogen“, sagt Karin. Doch Filippos Kreuz wurde im Klassenzimmer aufgehängt. Ein stiller Mahner. Es erinnert immer an einen, der es mitmachen musste: ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt.

Das Kreuz Jesu, Erinnerung an einen, der ausgeschimpft, rumgeschupst und angespuckt wurde. Das Kreuz Jesu – Erinnerung an viele, denen es genauso geht: immer nur ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt. Das Kreuz Jesu, aber auch ein Trost für Menschen, denen es so ergeht. Denn im Inneren wissen sie: ausgeschimpft, rumgeschupst, angespuckt, das ist *nicht* das letzte Wort über den Menschen.

Pfarrer Stefan Mai

Quelle für die Geschichte von Filippo: Bußandacht in der Fastenzeit 2017, hrsg. vom Bischöflichen Ordinariat Rottenburg und dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Hausdruck.